

Vorwort der Herausgeber

Editorial

Jürgen Bolten

Professor für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Mathilde Berhault

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Universität Jena; Koordinatorin der internationalen Lernplattform Glocal Campus

Vorwort der Herausgeber

Die ersten konzeptionellen Überlegungen und der Call for Papers für die vorliegende 33. Ausgabe des Interculture Journal gehen zurück auf die Zeit des Jahreswechsels 2018/19. Interkulturelle Fragestellungen in Hinblick auf die Gestaltung virtueller Lernprozesse begannen seinerzeit eine zunehmend wichtigere Rolle zu spielen. Sowohl unter theoretischen Gesichtspunkten als auch in praxisorientierter Hinsicht lag es nahe, die Moderationsthematik in den Mittelpunkt zu stellen. Gerade dort, wo Kommunikation zwischen Akteursfeldern mit unterschiedlichen raumzeitlichen Bedingungen stattfindet, wo Mehrsprachigkeit eher eine Regel als eine Ausnahme darstellt, wo die beteiligten Akteure sich vielleicht ausschließlich aus virtuellen Begegnungen kennen, sind die Anforderungen an ein gelingendes Dialoggeschehen besonders komplex. Dies gilt – sofern sie eingesetzt werden – für offizielle Moderationspersonen; es gilt aber genauso für jeden Akteur, der sich an diesen Prozessen beteiligt: Es geht sowohl um kontinuierliche Prozessreflexion als auch um die Befähigung, diese oft durch ein hohes Maß an Unbestimmtheit und Unsicherheit charakterisierten Prozesse konstruktiv gestalten zu können – und zwar ganz im Sinne

der deutschen Übersetzung von lat. *communicare*: „etwas gemeinschaftlich machen“.

Nahezu alle an diesem Sonderheft Beteiligten sind – teilweise inmitten ihres Schreibprozesses – von den Ereignissen der Corona-Pandemie überrascht worden. Zu den Auswirkungen zählte vor allem die disruptiv erzeugte Notwendigkeit, plötzlich alltagspraktisch mit Unbestimmtheitskontexten konfrontiert zu sein, die gesellschaftlich für die meisten bis dato nicht „normal“ waren. Die Konsequenzen für interkulturelle Forschung und Lehre beginnen sich aktuell zu konturieren: (1) Unter inhaltlichen Gesichtspunkten scheint das Verständnis von *Inter*-kulturalität eine Erweiterung auf entsprechende Unbestimmtheitskontexte zu erfahren – genauso, wie interkulturelle Kompetenz als Fähigkeit thematisiert wird, in durch Unsicherheit geprägten Disruptionssituationen konstruktiv und gemeinschaftlich „neue“ kulturelle Regeln und Strukturen auszuhandeln und zu realisieren. (2) Bedingt durch die Notwendigkeit ad hoc auf Online-Lehre umstellen zu müssen, haben sich in den vergangenen Monaten kurzfristig Türen zu einer – auch internationalen – virtuellen Vernetzung geöffnet, die eine ganz neue Qualität interkulturellen Lehrens und Lernens ermöglichen:

Digitalisierung und virtuelle Zusammenarbeit halten weltweit und mit hohem veränderungsdynamischen Potenzial Einzug in nahezu alle Lebensbereiche.

Vor diesem Hintergrund sind die ursprünglich geplanten konzeptionellen Strukturen dieses Heftes während seiner Entstehungszeit unscharf, ja fluide geworden. Die einzelnen Beiträge spiegeln diese Entwicklung. Sie wurden teilweise während ihres Entstehungsprozesses revidiert und verorten sich dadurch sehr individuell in einem Spektrum, das auf der einen Seite durch das Nicht-mehr einer ausschließlich analogen Zusammenarbeit „vor Ort“ markiert wird. Auf der anderen Seite gerät das Noch-nicht hybrider Handlungsszenarien in den Blick, in denen eine Vereinbarkeit analoger und digitaler, leiblicher und virtueller Kommunikationsweisen nicht nur praktiziert, sondern Teil einer unaufgeregten Normalität geworden sein wird.

Eingeleitet wird das Sonderheft des *Interculture Journal* mit einem Beitrag von Vinita Balasubramanian, der sich am Beispiel der Analyse von Kommunikationssituationen in indisch-deutschen Teams mit der Frage auseinandersetzt, wie vertrauensbasierter Wissensaustausch in volatilen und ambigen Kontexten gelingen kann.

Alexandra Stang und Qian Zhao exemplifizieren diese Fragestellung in ihren Analysen der Zusammenarbeit deutscher und chinesischer Studienteams im Rahmen des virtuellen interkulturellen Planspiels „Megacities“. Dabei fokussieren sie Kommunikationsreflexivität und -reziprozität als wesentliche Gelingensbedingungen einer Prozessmoderation in primär unbestimmten und in diesem Sinne interkulturellen Zusammenhängen. Eben solchen Kontexten gewidmet sind die Überlegungen von Carla Bumann und Maike Willing zu „Herausforderungen digitaler Trainings in einer unbeständigen Welt“. Hier geht es

um die Herausarbeitung praktikabler Strategien für digitale interkulturelle Trainings in VUCA-Kontexten.

Luisa Conti stellt in ihrem Beitrag „Webinare dialogisch moderieren, Partizipation aller fördern“ Ergebnisse konversationsanalytischer Untersuchungen zur Identifikation von Techniken dialogischer Prozessmoderation vor und zeigt, wie letztere für die Durchführung von Webinaren fruchtbar gemacht werden können.

Dass die Moderation von Webinaren und Videokonferenzen durch das Fehlen physischer Präsenz vor sehr spezifische Herausforderungen in Hinblick auf persönliche Beziehungsgestaltung gestellt ist, thematisieren Johanna El Ouardy und Alexandra Schreiber unter dem Titel „Same same, but different“ - Körperlichkeit und Moderation im virtuellen Raum“. Sie zeigen auf, wie Interkulturalitätserfahrungen virtueller Begegnungen selbst zum Lerngegenstand erhoben werden können.

Dies gilt, wie Alfons Scholten belegt, auch für die Schule, sofern sie sich als lernende Organisation versteht. In seinem Beitrag zu „Führung und Leitung von europäischen Projekten“ plädiert er auf der Grundlage u.a. von Analysen virtueller Schulprojekte für Modelle vernetzter „Europäischer Schulen“.

Am Beispiel von Erfahrungen aus dem italienischen Schulalltag während der Corona-Pandemie entwickelt Caterina Cerutti Ideen für „Digitale Lernszenarien im Schulunterricht“. Sie bezieht sich dabei insbesondere auf soziale und emotionale Aspekte des „Homeschooling“ und fragt, wie sich Lehr- und Lernbiographien im Vergleich zur „alten“ Normalität seit Beginn der Pandemie in Italien verändert haben.

Ebenfalls Bezug auf den „Corona“-Kontext nimmt Maren Langes praxisbezogener Beitrag zu Virtueller Moderation, in dem es vor allem um die Bedingungen geht, unter denen in virtuellen Meetings und Workshops eine konstruktive Gesprächsatmosphäre

hergestellt werden kann.

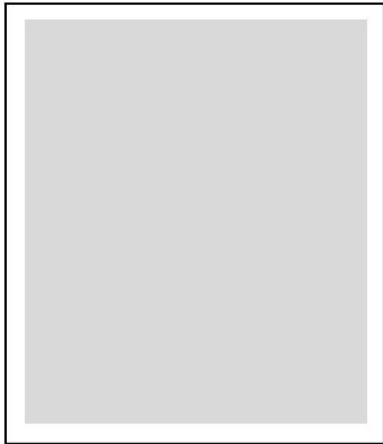
Wie komplex diese Bedingungen in mehrsprachigen und über große Distanzen hinweg arbeitenden Teamkonstellationen sein können, zeigt Mathilde Berhault unter Bezugnahme auf eine Longitudinalstudie zur Entwicklung digitaler Kollaborations-szenarien in einem deutsch-lateinamerikanischen Forschungsverbund.

Der Band schließt ab mit zwei Beiträgen, die der praktischen Umsetzung virtueller Moderation gewidmet sind und hierfür hilfreiche Informationen und Tipps anbieten: Der Praxisbericht „Interaktive virtuelle Moderation“ zur Gestaltung interaktiver und partizipativer virtueller Lernszenarien von France Grandmontagne und Maike Willing sowie eine kommentierte Bibliografie zu virtueller Moderation in synchronen Kommunikationsformen von France Grandmontagne.

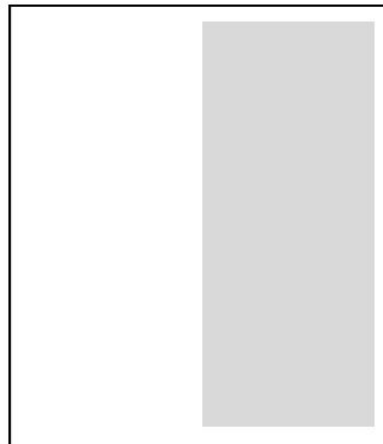
Das Herausgeberteam des Sonderheftes bedankt sich an dieser Stelle bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und vor allem für die Flexibilität und Geduld bei der Erstellung dieses Heftes inmitten einer für die Thematik sehr prägenden Zeit.

Hier ist Platz für Ihre Werbung!

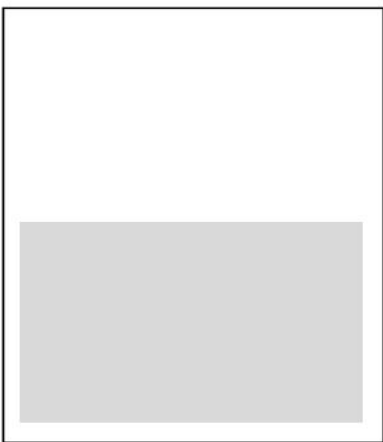
Um die Betriebskosten der Erstellung des Interculture Journal weiterhin tragen zu können, bieten wir in unseren Heften ab sofort Werbeflächen an. Hierfür gelten folgende Anzeigenpreise:



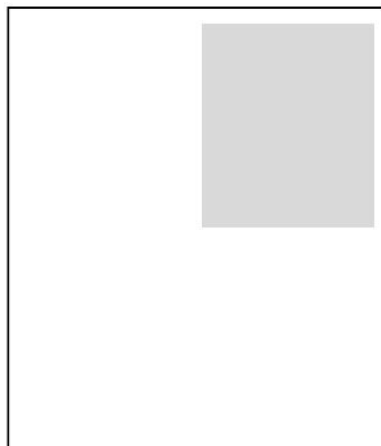
1/1 Seite
400,00€



1/2 Seite
200,00€



1/2 Seite
200,00€



1/4 Seite
100,00€

Sondergrößen auf Anfrage. Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung wenden Sie sich bitte an anita.ackermann@uni-jena.de.

Über 750 Teilnehmer/innen haben bereits unsere Hochschul-Zertifikatskurse erfolgreich absolviert!

Kurs-Start Mitte März 2021

- Interkulturelle Kompetenz
- Interkulturelle/r Trainer/in

Kurs-Start Mitte September 2021

- Interkulturelles Coaching
- Interkulturelle Mediation

Die Kurse werden im Rahmen der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Jena angeboten: www.interculture.de/wiss-weiterbildung

21. Interkulturelle Sommerakademie online: 17.-21.09.2021

interculture.de

Jena ◦ Hamburg ◦ Berlin

Wir stehen für die Gestaltung nachhaltiger Beziehungen.
Global und lokal.

